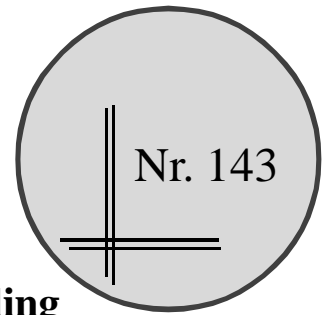




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (6)

Damit die Liebe erkennbar wird

„Und siehe, einige Männer brachten einen Menschen auf einem Bett; der war gelähmt. Und sie versuchten, ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und weil sie wegen der Menge keinen Zugang fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn durch die Ziegel hinunter mit dem Bett mitten unter sie vor Jesus. Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu überlegen und sprachen: Wer ist der, dass er Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben als allein Gott? Als aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und sogleich stand er auf vor ihren Augen und nahm das Bett, auf dem er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott. Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden von Furcht

erfüllt und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.“

Lk 5,17-26

Betroffen und verunsichert!

Ich erinnere mich noch genau, wie hilflos und entsetzt ich reagierte, als ich zum ersten Mal als Christ mit einem schwer leidenden Menschen konfrontiert wurde. Meine Haltung war schroff und unsicher. Ich verschante mich hinter meiner Gesundheit und war darauf aus, möglichst schnell die Flucht zu ergreifen. Zu schrecklich war das, was ich sah. Zu schrecklich? Er war ein spasstisch gelähmter junger Mann, der nur mit Mühe sprechen, und nur unter großen Schwierigkeiten sich bewegen konnte. Das Ganze war für mich schlimm. Doch mein Freund Michael reagierte völlig anders.

Ihm zugewandt

Ich habe noch heute diese Bilder im Kopf nach über 25 Jahren! Er ging auf ihn zu und sprach freundlich mit ihm. Er hörte ihm zu. Lange und intensiv. Er dachte sehr sorgfältig über das nach, was ihm der gelähmte Mensch sagte. Er bemühte sich sehr, um die Würdigung dieses Menschen. Das hat mich nicht nur bis ins Mark getroffen und beschämt, es hat mich auch unglaublich bereichert. Es ist ein

gewagter Satz und ich würde mich hüten, ihn leichtfertig einem vom Leid betroffenen Menschen zu sagen, aber offensichtlich ist es ein Grund, warum Gott Leiden zu lässt, dass dadurch die Liebe viel intensiver deutlich wird.

Diese so ganz andere Liebe!

Diese ganz andere Liebe. Die nicht nach den Wertmaßstäben dieser Welt urteilt. Die versteht, die sich hingibt, die sich auch dem Schwierigen und Hässlichen zuwendet, und die jene durch ihre Kraft sogar wandelt. Michael lebte mir das vor. Immer und immer wieder. Er ging auf den Menschen zu, der vom Leid schwer gezeichnet war. Er überwand seinen inneren Widerstand. Er überwand Gerüche, und unangenehme Situationen weil er es wollte. Er bemühte sich, innerlich, sich stets bewusst zu machen, dass Gott diesen Menschen liebt. So sehr liebt, dass er seinen geliebten Sohn Jesus Christus für ihn ans Kreuz gehen ließ. Und dann bemühte sich Michael diesen Menschen mit Würde und Respekt, mit Verständnis und Liebe zu begegnen. Und zwar nicht nur ein paar passive Pflichtmomente lang, nein, er suchte die intensive Begegnung und Berührung mit dem vom Leid Betroffenen. So wurde das Leid das anderen zum Segen, weil diese Liebe erkennbar wurde.